

PREDIGT

**Unser heutiges Predigtwort zum 3. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium des Lukas im 19. Kapitel, in den Versen 1 bis 10 und handelt von Jesus und dem Zöllner Zächäus.**

**1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch.**

**2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich.**

3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt.

**4** Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.

**5** Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muß heute in deinem Haus einkehren.

**6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.**

**7 Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.**

**8** Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

**9** Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn.

**10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.**

**Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser  
Reden und Hören. Amen.**

1       **Liebe Gemeinde,**

2       **wo finden wir uns eigentlich wieder in dieser nur zu be-**  
3       **kannten Geschichte von Jesus und Zachäus?**

4

5       **(1.) Da sitzt Zachäus auf seinem Baum, dessen Äste er**  
6       **nicht loslassen kann, ohne tief zu fallen. Wie festgenagelt**  
7       **hoch droben – einsame Spitze, verlassen und allein.**  
8       **Wollte er nicht schon immer hoch hinaus? Niemand baut**  
9       **ihm eine Brücke.**

10      **Eine goldene Brücke! – Wenn nur einer sie ihm bauen**  
11      **würde, damit er aus diesem Teufelskreis wieder heraus-**  
12      **käme, in den er sich hineinbegeben hat, der ihn gefangen**  
13      **hält wie dieser Maulbeerfeigenbaum, an den er sich**  
14      **klammert.**

15

16      **Wer erkennt sich wieder in der Gestalt des Zöllners Za-**  
17      **chäus, der nicht gerade sympathische Züge trägt; aber**  
18      **vielleicht zieht er gerade deshalb unser Interesse auf**  
19      **sich?**

20      **Was ist das für ein Mensch, dieser Zachäus? Ein Oberer**  
21      **der Zöllner. Er ist reich. Er hat es zu etwas gebracht. An**  
22      **Geld fehlt es ihm nicht. Aufgestiegen war er zum erfolg-**  
23      **reichen Geschäftsmann. Er ist freilich einer von denen,**  
24      **die in den Augen der Mitmenschen wenig Ansehen ver-**  
25      **dienten. Er beteiligte sich massiv an einem System der**  
26      **Ausbeutung. Er ist also einer, der Freunde allenfalls unter**  
27      **Seinesgleichen fand.**

28      **Warum hat Zachäus diese allseits verhasste Tätigkeit**  
29      **als Zollpächter gewählt? Hat ihn eine Notsituation dazu**  
30      **gezwungen? Oder wollte er möglichst schnell reich wer-**  
31      **den? Hing das mit seiner kleinen Gestalt zusammen?**

32 **Musste er seine körperliche Minderwertigkeit ausgleichen?** Hat er Karriere bei den Römern gemacht, um endlich auch jemand zu sein? Oder hatte er als Außenseiter sowieso nichts mehr zu verlieren?

33 Ja, wir haben es mit einem Außenseiter zu tun. Die Insider machen alle, die ihren Erwartungen nicht entsprechen, zu Außenseitern. Die, von denen wir uns distanzieren, werden zu Distanzierten. Zachäus hat Kontakt mit Ungläubigen. Er arbeitet mit den Römern zusammen. Er beutet aus und überhört damit die Weisung Gottes. Er ist »klein von Gestalt«.

34 Zachäus hat sich verstiegen. Er, der zu kurz Geratene, hatte sich wohl geschworen, ganz groß rauszukommen; er wollte, dass keiner mehr auf ihn herabsehen könnte; keiner sollte ihn verspotten können mit dem Zuruf als »Kleiner«, als »Du Zwerg« oder »Du Knirps«. Mit Hilfe der Römer hatte er sich seinen Traum vom großen Geld erfüllt. Aber glücklich geworden war er dabei nicht. Ein Außenseiter war er geblieben: gefürchtet, nicht geachtet; berücktigt, nicht beliebt; einsam auf einem Berg von Geld.

35 **»Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre.«** Ist es bloße Neugierde, die den Mann in die Nähe Jesu treibt? Oder erhofft er sich im Stillen mehr? Offenbar will er wissen, wer Jesus ist. Dazu scheut er sich nicht, sich vor anderen lächerlich zu machen. Er zeigt sich, wie er wirklich ist, nämlich klein und allein, er steigt auf einen Baum, wie es sonst nur Kinder tun.

60 **Gibt es den Zachäus auch unter uns?** Den, der durch seine fragwürdigen Geldgeschäfte reich geworden ist? Reich – aber ohne Anerkennung, begleitet vom Misstrauen der Mitmenschen. Gibt es auch bei uns den, der

65 seine Machtposition ausspielt auf Kosten anderer, ohne  
66 dabei zufrieden und glücklich zu sein? Den, der sich  
67 selbst der Nächste ist – und deshalb auch keinen Näch-  
68 sten und keine Freunde mehr hat.

69 Oder gibt es den Zachäus in uns? Äußerlich in  
70 Wohlstand – aber innerlich leer, ausgebrannt, ohne Bezie-  
71 hungen, die ihn tragen?

72 Oder finden wir uns wieder in den Leuten von Jericho?  
73 Den Leuten, die verständlicherweise mit solch einem  
74 Ausbeuter nichts zu tun haben wollen; Leuten, die ihm  
75 aus dem Weg gehen, wo es möglich ist; Leuten, die ihn  
76 nicht beachten, wo er ihrer Meinung nach nichts verloren  
77 hat: nämlich im Gottesdienst der Gemeinde. Ein Rand-  
78 siedler, längst ausgetreten des Geldes wegen, also durch  
79 eigene Schuld. Religiöse Gefühle und Gedanken, Glaube  
80 gar, nimmt man dem nicht mehr ab. Das Urteil steht: Der  
81 ist doch kein Christ!

82  
83 Wir sind nicht einfach die Bürger von Jericho, aber hö-  
84 ren wir nicht auch ihre Stimme in uns? Wir sind nicht ein-  
85 fach Zachäus. Aber kennen wir nicht seine Stimme in uns  
86 und neben uns?

87  
88 (2.) »Zachäus!« – Jesus ruft den verhassten, verachte-  
89 ten Oberzöllner bei seinem Namen. Der Name Zachäus  
90 bedeutet »Gerechter«. Wie viele werden ihn nur noch iro-  
91 nisch ausgesprochen haben, so wie man heute sagt: »Und  
92 der will ein Christ sein? Dass ich nicht lache!«

93 Jesus aber ruft einen anderen Zachäus in ihm wach.  
94 »Steig eilend herunter«, sagte Jesus zu ihm. Dass einer,  
95 der sich verstiegen hat, umkehren muss, liegt nahe. Aber  
96 Jesus hält eine ganz andere Begründung für ihn bereit:  
97 »Denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.« Das ist

98 es, was dem Zachäus die Umkehr so leicht macht. Jesus  
99 holt ihn nicht nur herunter. Er kündigt an, dass er zu ihm  
100 kommen, nicht irgendwann, nicht morgen, sondern heute,  
101 jetzt.

102 »Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr leit-  
103 tet?«, fragt später der Apostel Paulus. Voller Freude bringt  
104 Zachäus Jesus zu seinem Haus und öffnet ihm auch sein  
105 Herz.

106 Doch die Worte, die den Zöllner vom Maulbeerbaum  
107 holen, bringen die anderen Gerechten auf die Palme. »Bei  
108 einem Sünder ist er eingekehrt.« Wie kann man nur! Jesus  
109 bleibt die Erklärung nicht schuldig: »Auch er ist Abra-  
110 hams Sohn.« Auch er gehört dazu. Und – wie wir am Ende  
111 erfahren: »Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen  
112 und selig zu machen, was verloren ist.«  
113

114 Bei Zachäus blieb das nicht folgenlos. Wer hat nicht  
115 schon darüber gestaunt, dass dieser reiche Mann ver-  
116 spricht, die Hälfte seines Vermögens zu spenden und dar-  
117 über hinaus vierfach zu ersetzen, wo er jemanden betro-  
118 gen hat. Zachäus leistet mehr als Wiedergutmachung, er  
119 leistet mehr, als man vernünftigerweise von ihm erwarten  
120 kann. Er tut Dinge, die Jesus mit keinem Wort von ihm  
121 verlangt hat. Wir erfahren im übrigen nicht, ob er weiterhin  
122 Zollpächter geblieben ist. Aber kann man ernsthaft be-  
123 zweifeln, dass sich nach dieser Begegnung und diesem  
124 Schritt sein Leben verändert hat?  
125

126 (3.) Und wieder überrascht uns Jesus mit seinem  
127 Kommentar: »Heute ist diesem Hause Heil widerfahren«,  
128 stellt er fest. Jesus begründet das nicht damit, dass Za-  
129 chäus sein Herz für die Armen entdeckt hat und seine  
130 Hände für sie geöffnet hat. Nicht was Zachäus getan hat

131 und tun will, ist für ihn entscheidend, sondern, wer er ist.  
132 Nicht sein Haben ist wichtig, sondern sein Sein. Er ist ein  
133 Sohn Abrahams. Er ist ein Kind Gottes. Und das kann ihm  
134 keiner nehmen. Für uns heute heißt das: Wir sind getauft!  
135

136 Zachäus darf ein Mensch sein, der Gott recht ist, ob-  
137wohl er ein Zöllner ist, obwohl er durch seine Tätigkeit so  
138 tief in ungerechte Strukturen verstrickt ist. Einen gerecht-  
139 fertigten Sünder hat Luther das genannt.

140 Angenommen, wie er ist, muss er doch nicht bleiben,  
141 was er ist. Zachäus gewinnt die Freiheit zur Umkehr. Er  
142 muss mit seiner Umkehr nicht warten, bis die Welt anders  
143 geworden ist. Er ändert sein Leben hier und heute. Keiner  
144 muss ihm sagen, was er zu tun hat. Er kennt seinen wun-  
145 den Punkt. Er findet selber seinen Weg.

146 Andere brauchen da vielleicht einen Rat, eine Ermuti-  
147 gung, wie Johannes, der Täufer, sie den Zöllnern zuteil  
148 werden lässt, die zu ihm kommen und ihn fragen: »Mei-  
149 ster, was sollen denn wir tun?« Er sagt ihnen: »Fordert  
150 nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!« Auch das ist  
151 schon Umkehr für Zöllner, die gewöhnlich mehr verlangen  
152 als erlaubt!

153  
154 Es bleibt die spannende Frage: Setzte ein Umdenken  
155 ein bei denen, die kein Verständnis dafür hatten, dass Je-  
156 sus sich einem Zöllner zuwendet. Es bleibt die spannende  
157 Frage, wie wir uns verhalten, wenn wir uns nicht in der  
158 Rolle des Zachäus, sondern in der Rolle der gerechten –  
159 und auch selbstgerechten – Zuschauer wieder finden. Ob  
160 wir die Stimme dann hören werden, die uns von unserem  
161 Ast ruft: »Steig eilend herunter; denn ich muss heute bei  
162 dir einkehren!«?  
163

164      **Der evangelische Autor Willi Kramp erzählt von so ei-**  
165      **nem Abstieg: Ein Ehepaar verlegt seinen ganzen Ehrgeiz**  
166      **auf den einzigen Sohn. Er soll erreichen, was die Eltern**  
167      **nicht geschafft haben. Den Höhenflug antreten in die Wis-**  
168      **senschaft und in das Reich der besser Verdienenden.**  
169      **Aber schon bei der Aufnahmeprüfung ins Gymnasium fällt**  
170      **der Sohn durch. Der enttäuschte Vater holt den Jungen in**  
171      **der Kreisstadt ab und geht mit ihm vom Bahnhof auf den**  
172      **Gleisen einer Nebenstrecke nach Hause. Versunken in**  
173      **Weh und Enttäuschung, überhören sie das Nahen eines**  
174      **Zuges. Im letzten Augenblick freilich reißt das Kind seinen**  
175      **Vater vom Bahndamm. Da liegen sie im Graben, richten**  
176      **sich wieder auf, schütteln den Staub von den Kleidern und**  
177      **– lächeln. »Du hast mir herab geholfen«, sagt da auf ein-**  
178      **mal der Vater, erschrocken und erstaunt. Und noch ein-**  
179      **mal, jetzt aber in einem neuen, jubelnden Ton: »Du hast**  
180      **mir herab geholfen!«**

181

182      **Ist nicht die wahre Befreiung manchmal gerade dort ge-**  
183      **schehen, wo Gott uns herab geholfen hat vom hohen Ast?**  
184      **Wann sind wir als Eltern unseren Kindern nahe? Im Stolz**  
185      **auf das, was sie geleistet haben? Oder wenn wir von un-**  
186      **serem Sockel zu ihnen herunter steigen und eigene Fehler**  
187      **eingestehen?**

188

189      **»Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und se-**  
190      **lig zu machen, was verloren ist.«**

191

192      **Ich gehöre dazu, vielleicht ohne es zu wissen. Wie**  
193      **schön wenn mir aufgeht: »Heute ist diesem Hause Heil**  
194      **widerfahren.« Amen.**

195

**Amen.**

196

## **Orgel-Einsätze - Lieder**

Niefern - Gottesdienst 1.7.2001 – 9.45 Uhr

**Eingangslied 455, 1-3 – Psalm EG-Nr. 755.1 – Loblied 454, 1  
Hauptlied 353, 1-4 – Predigtlied 355, 1-4 – Schlußlied 581, 1-3**

9.30 h Treffen in der Sakristei

**Orgel: Musik zum Eingang**

L: Ankündigungen

**Eingangslied Nr. 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet...**

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

**G/Orgel: Amen**

L: Der Herr sei mit euch

**G/Orgel: und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt  
und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.**

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr erbarm dich über uns.**

Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein  
Wohlgefallen.**

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

**Loblied: Nr. 454, 1 Auf und macht die Herzen weit...**

Tagesgebet .... endet mit **Ewigkeit**

**G/Orgel: Amen**

**VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS**

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

**G/Orgel: Halleluja**

Glaubensbekennnis

**Hauptlied Nr. 353, 1-4 Jesus nimmt die Sünder an...**

**PREDIGT**

Stille

**Predigtlied: Nr. 355, 1-4 Mir ist Erbarmung widerfahren...**

**SENDUNG UND SEGEN**

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen

Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

**das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

**Schlußlied: Nr. 581, 1-3 Segne uns, o Herr...**

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

**G/Orgel: Amen, Amen, Amen**

**Musik zum Ausgang**

Niefern - Gottesdienst 1.7.01 – 9.45 Uhr

### Informations-Tafel

<b>455</b>	<b>1 - 3</b>
<b>755.1</b>	
<b>454</b>	<b>1</b>
<b>353</b>	<b>1 - 4</b>
<b>355</b>	<b>1 - 4</b>
<b>581</b>	<b>1 - 3</b>

Schriftlesung:

**1. Timotheus 1, 12-17**

Lektor Jürgen Klein

Haydnstr. 1/1

75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580

Fax: 07232-30583

**Schriftlesung:****1. Timotheus 1, 12-17****Lobpreis der göttlichen Barmherzigkeit**

**12 Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt,**

**13 mich, der ich früher ein Lästerer und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.**

**14 Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.**

**15 Das ist gewißlich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.**

**16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, daß Christus Jesus an mir als erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.**

**17 Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.**